

## **Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

*Folgende Angaben dienen zu Ihrer Orientierung, auf welche Themen Sie im Bericht eingehen können. Bitte füllen Sie sich weder verpflichtet, auf alle genannten Bereiche einzugehen, noch sich nur auf diese zu beschränken. Schreiben Sie über alles, was Ihnen wichtig erscheint und was Ihrer Meinung nach für Ihre Nachfolger nützlich sein könnte. Den angefertigten Bericht bitte per Mail als DOC-Datei an [boryana.klinkova@zuv.uni-erlangen.de](mailto:boryana.klinkova@zuv.uni-erlangen.de) schicken. Danke für Ihr Engagement!*

### **Formales:**

Name *(wenn damit einverstanden, dass dieser veröffentlicht wird):*

Studiengang an der FAU: Master in Management

E-Mail *(wenn damit einverstanden, dass Sie andere Studenten kontaktieren):*

Gastuniversität: University of Southern Denmark

Gastland: Dänemark

Studiengang an der Gastuniversität: Scandinavian Area Studies

Aufenthaltszeitraum *(Semester und Jahr):* Wintersemester 2010/2011

### **Mögliche Themenbereiche:**

1. Bewerbung an der FAU
2. Auswahlverfahren an der FAU
3. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität
4. Vorbereitung auf das Auslandsstudium
5. Anreise / Visum
6. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)
7. Einschreibung an der Gastuniversität
8. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität  
(Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)
9. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität
10. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)
11. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)
12. Freizeitangebote
13. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)
14. Geld-Abheben, Handy, Jobben
15. Wichtige Ansprechpartner/ Links/ Weitere Infos

Allgemeines:

Obwohl es tatsächlich schwierig ist selbst nur einen Bruchteil seiner gemachten Erfahrungen auf Papier zu bringen, möchte ich dennoch versuchen das Wichtigste zu beschreiben.

Im Wintersemester 2010/2011 war ich als Erasmusstudent in Odense (Dänemark) an der University of Southern Denmark. Ich muss zwar zugeben, dass es nicht meine Erstwahl war, doch im Nachhinein bin ich sehr glücklich darüber, dass es Odense geworden ist. Das Semester an der University of Southern Denmark beginnt etwas früher als bei uns in Deutschland und zwar schon am 1. September und endet am 31. Januar. Wichtig ist, dass man sich sehr früh um die so genannte CPR - Nummer kümmert, denn man benötigt diese um an den Prüfungen teilnehmen zu können. Allerdings kann ich jeden beruhigen, denn es gibt Anfang des Semesters an der Universität ein Termin für alle Internationals, an dem man die CPR - Nummer beantragen kann.

Studienort:

Obwohl Odense mit ca. 180.000 Einwohnern schon die drittgrößte Stadt in Dänemark nach Kopenhagen und Aarhus ist, wirkt die Stadt dennoch relativ klein und ruhig. Dänemark ist ja auch ein relativ kleines Land. Die einzige Großstadt ist Kopenhagen. Aber selbst Kopenhagen ist kleiner und überschaubarer als die meisten anderen europäischen Hauptstädte und Metropolen. Odense liegt auf der Insel Fünen. Das bedeutet zum einen, dass das Land relativ flach und somit ideal zum Radfahren ist und andererseits dass es sehr windig und regnerisch sein kann. D.h. neben einem Fahrrad sind wasserdichte Kleidung (Regenhose- und jacke) ein Muss. Angereist bin ich mit dem CityNightLiner (Bahn) von Nürnberg aus. Dies ist sehr praktisch, da es zum einen die wahrscheinlich günstigste Variante ist und zum anderen es auch ein relativ entspanntes Reisen ist, da man von Nürnberg bis Odense kein einziges Mal umsteigen muss und die Möglichkeit besteht, sich im Liege/Schlafwagen hinzulegen.

## Wohnheim:

Am einfachsten ist es, sich für eine Unterkunft über die universitätseigene Gesellschaft KBS (<http://www.kollegieboligselskabet.dk/>) zu bewerben. Diese teilt einem dann ein Zimmer in einem der Wohnheime oder einer Wohnung zu. Ich habe im Rasmus Raskkollegiet (RRK) gewohnt, das eher einer Ferienbungalowanlage als einem Wohnheim gleicht. Hier bewohnt man immer zu zweit eine Wohnung und teilt sich Küche und Bad. Das Zimmer ist relativ groß, aber sehr karg möbliert. Außerdem muss man sich sein integriertes Schreibtisch-Regal erstmal selber zusammen basteln. Ist alles an seinem Platz wundert man sich vielleicht warum es so dunkel ist. Das liegt daran dass es keine Deckenlampe, sondern nur eine Schreibtischlampe gibt, also empfiehlt es sich nach Möglichkeit die eine oder andere Lampe von daheim mitzubringen. Ein Nachteil vom Rasmus Rask ist, dass es relativ weit ab vom Schuss liegt, in die Innenstadt braucht man mit dem Rad etwa 15, zur Technical Faculty 25 und zum Main Campus 40 Minuten.

Da viele internationale Studenten im RRK wohnen lernt man sehr schnell viele Leute kennen. Auch die täglich geöffnete wohnheimseigene Bar ist eine gute Gelegenheit, um schnell viele Kontakte zu knüpfen, auch wenn die dort gespielte Musik etwas gewöhnungsbedürftig ist. Dafür ist das Bier mit 12 DKK/0,33l sehr günstig, und hin und wieder finden am Wochenende Motto-Partys, teilweise auch mit Live-Bands, statt. Im Rasmus Rask kursieren viele Geschichten über Einbrüche, von denen ich zwar direkt nichts mitbekommen habe, aber zur Sicherheit ist es sicher nicht verkehrt das Licht angeschaltet zu lassen, wenn man abends die Wohnung verlässt.

Unschön ist, dass grundsätzlich etwa 150 Euro als Instandsetzungs-Pauschale von der Kautions abgezogen werden, unabhängig vom Zustand des Zimmers.

## Universität:

Anders als in Nürnberg, ist der Main Campus in Odense ein unheimlich großes Gebäude mit einigen Nebengebäuden, die durch einen Gang mit einander verbunden sind.

Man sollte auf jeden Fall zu Beginn eine Karte des Universitätsgeländes bei sich führen, da das Verlaufen doch irgendwie dazu gehört.

Nicht ganz klar war sowohl mir als auch den anderen Studenten, die Nummerierung der Hörsäle. Aber man gewöhnt sich an alles. Überall im Gebäude gibt es die Möglichkeit über WLAN online zu gehen. Außerdem gibt es im Keller einen Computerraum, von wo aus man mit seinen Zugangsdaten ebenfalls das Internet nutzen kann. Durch das Hauptgebäude verläuft ein langer gerader Gang. In der Mitte des Ganges verläuft eine „Fahrbahn“ auf der das Personal sich mit ihren elektronischen Fahrzeugen fortbewegt. Links und rechts davon gehen die einzelnen Nebengänge und Hörsäle ab. Die Bibliothek befindet sich ebenfalls im Hauptgebäude. Dort sollte man sich gleich zu Beginn anmelden um Bücher ausleihen zu können. Denn trotz des schicken Studentenausweises in Form einer Plastikkarte mit einem Bild drauf, welcher gleichzeitig auch als Schlüssel für die Universität außerhalb der Öffnungszeiten dient, ist eine Anmeldung bei der Bibliothek notwendig. Übrigens ist mithilfe des Studentenausweises das Betreten der Uni rund um die Uhr möglich. Überall im Gebäude stehen Kaffeeautomaten. Freitags gab es übrigens gegen 14 Uhr immer Bier in der Uni.

Freizeit:

Zuerst mal lässt sich sagen, dass die Dänen „alle“ perfekt englisch sprechen. Man kommt also auch ohne dänisch problemlos zurecht. Dänemark versucht auch ein tolerantes und weltoffenes Land zu sein, was allerdings nicht immer gelingt. Aber da müsst ihr euch schon selbst ein Bild machen.

Man kann in Odense auch richtig gut weggehen. Es gibt zwar nicht viele Möglichkeiten, die sind dafür umso besser. In den wenigen Clubs und Discos sind daher auch immer Austauschstudenten zu treffen und man ist nie allein.

Vorzumerken ist auf alle Fälle donnerstags die A-Bar (Australian-Bar) und samstags das Retro.

Die Lebenshaltungskosten sind etwas höher als in Deutschland. Dies ist in erster Linie auf die deutlich höhere Mehrwertsteuer zurück zu führen (25%).

Resümee:

Das Auslandssemester war auf jeden Fall eine Erfahrung wert. Obwohl Dänemark auf den ersten Blick nicht unbedingt so reizvoll erscheint und auch zugleich unser

nördliches Nachbarland ist, muss ich dennoch sagen, dass die Unterschiede zu Deutschland doch sehr groß sind. Außerdem hatte man durch die große Anzahl an Auslandsstudenten aus aller Welt eine super internationale Stimmung. Ich persönlich habe sehr viele Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennen gelernt und auch neue Freunde dazu gewonnen. Sowohl die andere Art zu studieren als auch das Leben dort haben meinen Horizont erweitert. Ich kann ein Auslandssemester, vor allem in Odense, nur weiter empfehlen.